

Altstadt Bläddla

LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER, LIEBE FREUNDE DER FÜRTHER ALTSTADT!

Bürgerinitiativen – wofür oder wogegen sie sich auch wenden – sind immer Zeichen für ein offen dargebrachtes Unbehagen. Dies mag schon lange im Verborgenen vorhanden gewesen sein, es kann aber auch das plötzlich und durchaus spontan aufgekommene Bewußtsein eines existenten Defizits bezeichnen, d.h., daß etwas eben nicht so ist, wie es nach den Vorstellungen kritischer Bürger sein sollte. Ein deutliches Beispiel für beide Entstehungsgründe ist nicht zuletzt auch unsere Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael. Seit den Sechziger Jahren leiden die Fürther Altstadtbewohner unter den teilweise katastrophalen Folgen einer falschen und die etwaigen Folgen niemals vorausschauenden Sanierungspolitik: der Sanierungskahlschlag, die allgemeinen Auszehrenden, die komplexe Gastarbeiterproblematik, sind nur allzu beredte Zeugen dafür. Das Bedürfnis, diesen Zustand zu ändern, bzw. die an das förmliche Sanierungsgebiet angrenzenden Altstadtquartiere wenigstens noch in letzter Minute zu retten, setzte sich erst allmählich durch; konkrete Vorschläge und Maßnahmen zur Abänderung dieser Negativsituation folgten dann allerdings rasch aufeinander. Der Bürgerwille hat dann auch ein wenig auf die Stadtverwaltung abgefärbt – freilich noch viel zu gering. Unterstützt wurden die Anstrengungen beider durch das ständig und überall zunehmende Bewußtsein von schnellstens zu organisierender Altstadtsanierung und wohlüberlegter Denkmalpflege.

Erwiesen hat sich in diesem Zusammenhang jedenfalls die Notwendigkeit unmittelbarer oder mittelbarer (durch Bürgerinitiativen, Ausschüsse, Sanierungsbeiräte etc.) Teilnahme und Mitwirkung der betroffenen Bewohner – nicht nur in Fürth. Überlegungen zur Organisation dieser Mitwirkung auf breiter Basis und zur konsequenten Umsetzung entstandener Ideen im einzelnen lassen sich thesenartig zusammenfassen. Freilich können sie hier nur sehr verkürzt erläutert werden.

1. Die Beteiligung am Entstehungsprozeß von Ideen und die engagierte Mitwirkung zu ihrer Verwirklichung ist wegen der unmittelbaren Betroffenheit der jeweiligen Bürger notwendig und deshalb legitim.
2. Mitwirkungs-möglichkeit muß demnach jeder einzelne besitzen, wenn auch unterschiedlich nach seiner persönlichen Eignung. Er darf – was leider zu oft geschieht – keineswegs in seinem sozialen Engagement unterdrückt werden; auch dann nicht, wenn es ihm an intellektueller und sprachlicher Argumentationsfähigkeit mangelt.
3. Mitgestaltungs-möglichkeit hat sicherlich nicht jeder; sie ist abhängig von der individuellen Qualifikation der am Gestaltungsprozeß beteiligten Personen. Wissenschaftler, Pädagogen, Architekten, bildende Künstler z. B. sollten ihren ganzen sachkompetenten Einsatz, darüber hinaus auch individualpsychologisches Geschick in den Dienst der jeweiligen Sache stellen. Ihr fachlicher Vorgesprung und die daraus folgende intellektuelle Verantwortung – nicht etwa elitäres Bewußtsein – müßte sie geradezu zu persönlichem Einsatz zwingen. Der „Normalverbraucher“ sollte zu Recht von ihnen ein gestalterisches Vorbild erwarten dürfen, nicht nur am einzelnen Objekt, sondern auch innerhalb einer städtebaulichen Gesamtkonzeption. Leider sieht die Wirklichkeit nicht immer so ideal aus. Trägheit und individueller Egoismus dieses erwähnten Personenkreises bilden oft schier unüberwindliche Hindernisse.
4. Voraussetzung zur Mitgestaltung, aber eben auch zur Mitwirkung, um die es hier vor allem geht, sind deshalb sowohl die innere Bereitschaft als auch die davon abgeleitete nach außen sichtbare Initiative.

5. Initiativen sind eng verbunden mit den Personen, die sie tragen, und den Situationen, für die sie gelten; sie sind also in der Regel nicht delegierbar. Es bedarf unbedingt der Beteiligung des Initiators, da sonst die Verwirklichung der jeweiligen Idee – mangels Bereitschaft oder Zustimmung bei damit Beauftragten – nicht gewährleistet ist. Das häufigste Problem dabei, das auch für die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael zutrifft: Gute Ideen und Vorschläge gibt es wie Sand am Meer, nur fehlen meist die Personen, die sie auf Dauer umsetzen; zumal da die jeweils besonders Aktiven ohnehin durch intensiven, mehrfachen Einsatz überlastet sind. Eine längerfristige Beteiligung an der Realisation ist also dringend notwendig. Das „Dranbleiben am Ball“ ist oberste Forderung für Bürgerinitiativen, insbesondere dann, wenn die meist und allzu gern praktizierte Hinhalte- und Totschweigetaktil kommunaler und regionaler Behörden die anfangs so schwungvolle Initiative Schritt für Schritt zu zermürben versucht!
6. Deshalb auch erfordert die Umsetzung einer Initiative Konfliktbereitschaft und Konfliktfähigkeit – auf beiden Seiten, sowohl bei dem jeweiligen Bürgerverein als auch bei der betreffenden Kommune. Beide Eigenschaften lassen sich trainieren und konditionieren, freilich meist erst in einem langen Zeitraum und unter zahlreichen offen aufbrechenden Konfliktsituationen. Auch in Fürth gibt es allgemein bekannte Beispiele dafür. Und gegenseitiges Vertrauen, das sich dann – zumindest ab und zu – in konkreter Zusammenarbeit niederschlägt, sollte das folgerichtige Ergebnis der oben erwähnten nötigen Eigenschaften sein. Auch hierfür gibt es gute Fürther Beispiele, etwa die in Zusammenarbeit zwischen Stadt und Altstadtverein in ca. zwei Jahren (!) Entwicklungsdauer entstandene Baugestaltungsverordnung für das St.-Michaels-Viertel, die endlich Möglichkeiten direkter Einflußnahme bietet. Auch einzelne bereits realisierte oder in Angriff genommene Modernisierungs- und Sanierungsvorhaben gehören hierher.

St. Michael, Westportal (Tympanon: 1378/80)



Dabei spielt es dann auch keine Rolle, daß so manches städtische Renovierungsvorhaben (etwa Schindelgasse 15) erst auf Anregung oder auch demonstrativen Protest der Fürther Altstadtfreunde – ab und zu auch durch ihr eigenes vorangegangenes Beispiel – angeregt wurde; dient die in Angriff genommene städtische Maßnahme doch letztlich dem gemeinsamen Ziel der Wiederbelebung der Fürther Altstadt.

7. Ohne die zitierte Konflikttoleranz und die Bereitschaft, kritische Situationen unbedingt meistern zu wollen, wird sich auf Dauer eine noch so gute Einzelidee oder auch Gesamtkonzeption nicht realisieren lassen. Das bedeutet also, daß alle am Initiativvorgang beteiligten Seiten unbedingt den Willen zu Kooperation und Koordination aufbringen müssen – auch wenn er manchmal das Zurückstecken eigener Vorstellungen zugunsten eines Kompromisses nach sich zieht. Es kommt dann auch nicht darauf an, mit starrem Beharren das „Urheberrecht“ für eine bestimmte Idee und Initiative für sich in Anspruch zu nehmen.
8. Zur Umsetzung vorhandener Konzepte sind im Haushaltsplan freibewegliche Mittel schon im voraus zur Verfügung zu stellen, die dann bei Bedarf beliebig abgerufen werden können. Damit sollen spontane, zur Zeit der Etaufstellung noch unbekannte Ideen und Aktionen jederzeit durchführbar und sozial wirksam werden. Sie können dann auch nicht mit dem üblichen Verweis auf die „angespannte Haushaltslage“ kurzerhand abgelehnt werden; denn alle klugen Initiativen nützen eben nichts, wenn zu ihrer Verwirklichung die ökonomische Voraussetzung bzw. Absicherung fehlt. Daß diese Forderung keine bloße idealistische Theorie, sondern absolut realistisch ist, beweist z. B. die Stadt Erlangen, die dieses Verfahren praktiziert.

Alle diese Überlegungen, auf welche Art Initiativen und die Mitwirkung der einzelnen Bürger zu organisieren sind, werden freilich nur dann sinnvoll, wenn sie auch von einer breiten Basis getragen werden. So ist dringend noch mehr engagierte Aktivität aller Bürger nötig – auch derer, die sich bislang nicht angesprochen fühlten. Auch für Fürth und seine Altstadt gilt diese Erkenntnis. Denn nur durch eigenverantwortliche, bewußte Gestaltung der gemeinsamen Wohnumwelt und durch die verstärkte Mitwirkung aller Bürger läßt sich die ehemalige Attraktivität des Fürther St.-Michael-Viertels und des früheren Gänsberg-Bereichs wiederherstellen.

Die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael stellt sich als Interessensforum und Sprachrohr weiter Kreise der Fürther Bevölkerung seit geraumer Zeit zur Verfügung. Es liegt nicht zuletzt an den Bürgern selbst, wie sie sich und ihre Belange vertreten – ob halbherzig oder leidenschaftlich, ob sachlich-nüchtern oder aggressiv – und, was aus ihrer Heimatstadt in Zukunft werden soll.

Die Fürther Altstadt geht uns alle an, ist sie doch immer noch mit der allgemeinen Innenstadt und deren Weiterentwicklung eng verbunden. Und somit betrifft das Motto des Altstadtvereins „Projekt einer Wiederbelebung“ nicht nur den historischen Altstadt kern; es bekommt wegen dieser engen Verflechtung seine umfassende Bedeutung auch in der wirtschaftlichen und städtebaulichen Fortentwicklung der gesamten Stadt Fürth.

Jeder Fürther Bürger, der Interesse an seinem unmittelbaren Wohn- und Lebensbereich besitzt, darf sich dieser Erkenntnis nicht verschließen. Sein persönlicher Einsatz bei der Lösung anstehender Probleme, z. B. seine Mitwirkung bei der Altstadt-Bürgerinitiative, müßte deshalb die logische Folge sein.

Er sollte sich vor Augen halten, daß durch die Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael – auch wenn deren erkämpfte Erfolge nicht immer vordergründig sichtbar sind – seine Interessen wirkungsvoll vertreten werden.

Ihre Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth
Ernst-Ludwig Vogel, Pressereferent – im Oktober 1977

Altstadtviertel St. Michael

Bürgervereinigung Fürth e.V.
Postfach 10 – Waaggasse 2
8510 Fürth/Bayern
Telefon 77 67 39
Sparkasse Fürth 162 008



Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zur Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth e.V.

Name Vorname

Geboren Beruf

Straße

PLZ/Ort

Fürth, den Unterschrift

Mitgliedsnummer

Vorstand

Der Mindestbeitrag beträgt jährlich DM 12,-



Kannengießberhof (Zeichnung: Ernst Wilfert)



**Hochbau - Tiefbau
Stahlbetonbau
Altbausanierung**

Bauunternehmung

HEINRICH LÖSEL

Vacher Straße 38 - 8510 Fürth
Telefon 73 22 83

KOLLES Waagstraße 2
für Raumausstattung - in der Altstadt

eine Fundgrube für
schöne und preiswerte
Gardinen
ausgewählte Dielenmöbel
Sonnenschutz
Rollos, Jalousien und
Markisen

JEANS·BOUTIQUE



KÖNIGSTR. 69-71 · 8510 FÜRTH · TEL.(0911)776322

Ihr Fachgeschäft
für feine Fleisch- und Wurstwaren
im Herzen der Fürther Altstadt

Metzgerei Latteyer

vorm. Ziener

Gustavstraße 32, Fürth/Bay.,
Telefon 774362

Althistorischer Gasthof
Grüner Baum

Fam. Goldschmidt
Gustavstraße 34, 8510 Fürth,
Telefon 77 05 54

OEHRLEIN

IMMER RICHTIG

SCHUHE

8510 FÜRTH, GUSTAVSTRASSE 29

DROGERIE TISCHENDORF

Fachkundige Mitarbeiter
beraten Sie
bei einem Sortiment
von 10.000 Artikeln

Schwabacher Straße 2 · 8510 Fürth
Telefon 77 05 34

Julius Gut beraten und bedient
im Fachgeschäft

Schöll Papierhaus, Buchhandlung,
Groß- und Einzelhandel

Seit Mai 1847 im Familienbesitz

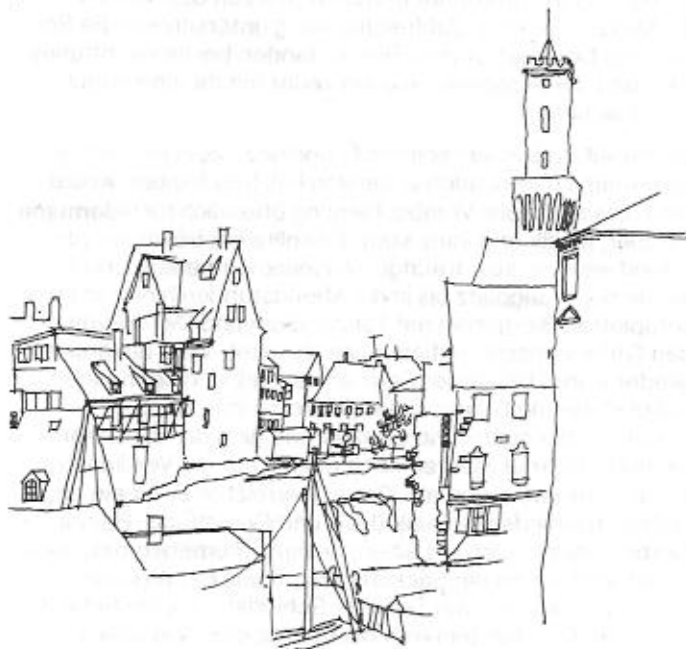
Fürth Obstmarkt 1 · Telefon 771948

ALTSTADTBEGEHUNG

Die im letzten „Altstadt-Bläddla“ vom Juni 77 bereits angekündigte Altstadtbegehung ist für SAMSTAG, 5. NOVEMBER 1977, 14 UHR vorgesehen. Treffpunkt: Waagplatz.

Wir entsprechen damit dem wiederholt vorgebrachten Wunsch aktiver Mitbürger aus Fürth und Umgebung, insbesondere aber den Interessen neuer Mitglieder unserer Bürgervereinigung, welche die Fürther Altstadt und ihre besondere Problematik bisher nur wenig kennen, sich jedoch intensiv damit auseinandersetzen möchten.

Die Führung wird vor allem das St.-Michaels-Viertel selbst, aber auch das südlich der Königstraße gelegene Sanierungsgebiet umfassen. Zu sachkundiger Information haben sich neben der Vorstandschaft der Bürgervereinigung auch Stadtheimatpfleger Emil Ammon, Dr. Werner Hirschmann (Studiendirektor am Heinrich-Schliemann-Gymnasium, Mitglied der Bürgervereinigung) und Kreisheimatpfleger Helmut Mahr („Alt Fürth“) bereiterklärt. Um möglichst vielen etwas zu bieten sollen von mehreren Gesichtspunkten her (stadtgeographisch, lokal- und kunsthistorisch, denkmalpflegerisch, sozialpolitisch) gezielt verschiedene Objekte besichtigt werden (denkbar z. B. St.-Michaels-Kirche, Pfarrhaus, alter Judenfriedhof, Standort des ehemaligen Königshofes, schöne Höfe, eventuell Kellergewölbe, augenblickliche Renovierungsvorhaben). Ein gemütlicher Abschlußtreff in einem Altstadtlokal soll zu ausführlicher, zusammenfassender Diskussion Gelegenheit geben.



Die Bürgervereinigung will im übrigen mit dieser Altstadt-exkursion keineswegs mit den traditionellen Führungen der Nürnberger Altstadtfreunde konkurrieren; ist das dort zu besichtigende Gebiet doch weit umfangreicher und von besserer Qualität als das Fürther Altstadtquartier. Auch beschränken sich die Nürnberger Führungen in der Regel auf rein historische und ästhetische Fragen. Die Fürther Altstadtbesichtigung will im bewußten Gegensatz dazu und aus der aktuellen Notwendigkeit heraus gerade die gegenwärtige Erscheinungsform (freilich auch ihre historischen Bedingungen) und daraus resultierende Forderungen für die Zukunft in den Mittelpunkt stellen.

Zeichnung oben: Königplatzdurchbruch (Ernst Wilfert)

Zeichnung links: Königstraße (Ernst Wilfert)

Foto unten: Gastarbeiterwohnung an der Pfarrgasse



ABSCHIED VON HILDEGARD BOGNER

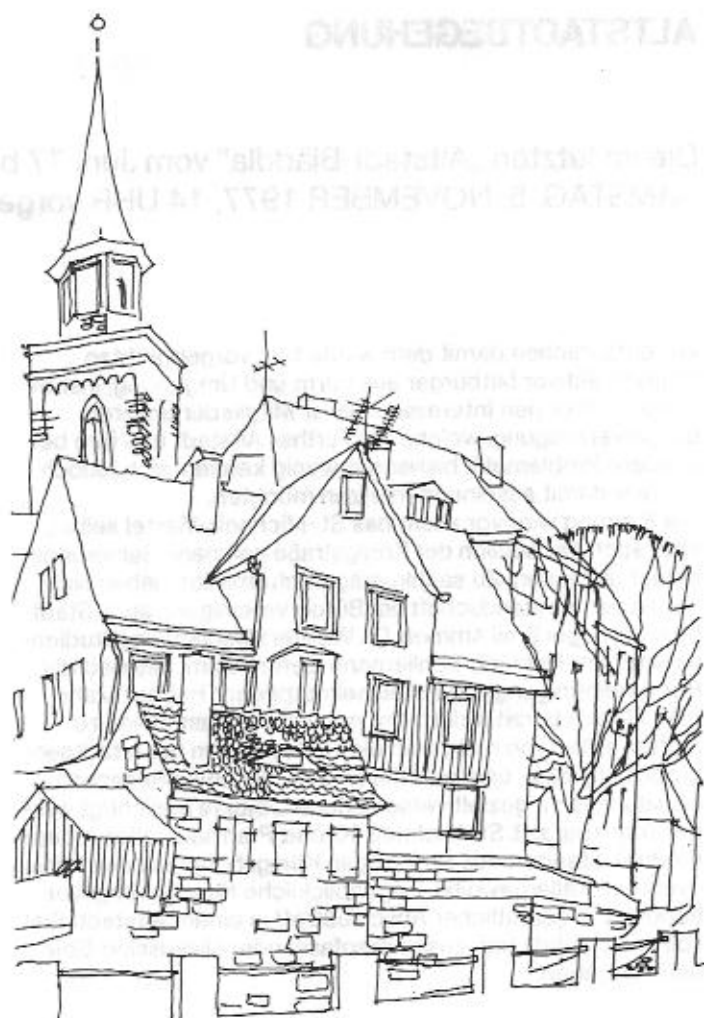
Die Bürgervereinigung verabschiedete sich am 17. Juli nachmittags auf dem Waagplatz offiziell und in aller Öffentlichkeit von ihrer bisherigen zweiten Vorsitzenden, Hildegard Bogner. Sie hat mittlerweile Fürth bereits verlassen, da ihr Mann, Stadtpfarrer Wilhelm Bogner, das Dekanat Gunzenhausen übernommen hat.

Hildegard Bogner war bereits von Anfang an aktiv in der Bürgerinitiative beteiligt und stets unmittelbare Anlaufstation für die Altstadtbewohner mitten im Herzen des Fürther St.-Michael-Viertels. Zahlreiche, völlig unterschiedliche Sorgen und Nöte betroffener Bürger fanden bei ihr ein offenes Ohr, und die Bürgervereinigung verlor mit ihr eine populäre Persönlichkeit.

Da der Altstadtverein seinem Grundsatz, stets möglichst bürgernah zu sein, auch in diesem Fall treu bleiben wollte, fand diese offizielle Verabschiedung öffentlich für jedermann mit Bier, Musik und Tanz statt. Es sollte ein fröhlicher Abschied werden, kein trauriges Auseinandergehen. Und so wurde der Waagplatz bis in die Abendstunden hinein in einen kompletten Biergarten mit Tanzpodium und Dekoration in den Farben unserer Initiative umgestaltet. Viele unserer Mitglieder waren bei dieser Feier anwesend, und so manche außenstehende Bürger waren willkommene Gäste.

In seiner Abschieds- und Dankesrede ging der erste Vorsitzende, Helmut Maurer, noch einmal auf die Verdienste seiner Stellvertreterin ein. Dann überreichte er ihr ein originales Abschiedsgeschenk (Idee und Gestaltung: Heinrich Graber): einen Korb mit einem riesigen Blumenstrauß; daran angehängt waren ein Säckchen Sand aus der Altstadt-Sanierungswüste, zwei Schiefer-Schindeln aus der Schindelgasse, ein Pflasterstein vom Waagplatz, eine Bodenfliese vom Hauptaltar der St.-Michaelskirche und das Mundstück einer Holzorgelpfeife. Dazu kam noch eine ironisch-verfremdete Photocollage vom „harten Kern“ der Vorstandschaft unserer Bürgervereinigung.

Die „Fürther Nachrichten“ schrieben in einem Bericht über diese Veranstaltung: „Die Generalprobe für die künftige Nutzung des Waagplatzes ist gelungen. Die Bemühungen der Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael, den Platz autofrei zu bekommen und einer bürgernahen Nutzung zuzuführen, fanden eine weitere Rechtfertigung“ (FN, 19. 7. 77)



Heiligenberg, St. Michael (Zeichnung: Ernst Wilfert)

Als kommissarische Nachfolgerin für Hildegard Bogner wurde in einer der letzten Versammlungen auf Vorschlag der Vorstandschaft Elisabeth Johnston (Herriedener Straße 80, 8500 Nürnberg, Telefon 67 41 02) bestätigt. Sie ist seit langem besonders aktives Mitglied unserer Bürgervereinigung und seit kurzem Konrektorin an der Soldnerschule. Sie

Gothaer

VERSICHERUNGSBANK WaG

Königstraße 132 - 8510 Fürth - Telefon 77 35 66
Stadtgeschäftsstelle Fürth
Bürozeit: 8.30 - 12.30 Uhr

**Fragen Sie den
Gothaer Fachmann.**

**Bei ihm
ist Ihre Sicherheit
in guten Händen.**

Altstadt

Lädla

**Do gibt's
dufte Sachen**

in Fürth, Königstraße 32 -
unterhalb vom Grünen Markt
Telefon 77 07 37



hat im übrigen das Ratespiel „A Haffdn Graffl“ erdacht und gezeichnet. Ebenso haben wir ihr die Titelzeichnung zu verdanken: ein Fürther Altstadtmotiv. (Wissen Sie, wo? Na, dann suchen Sie einmal! (Auflösung: Seite 15)

Der Nachfolger von Pfarrer Wilhelm Bogner hat inzwischen sein Amt angetreten: Pfarrer Johannes Dietz aus Nürnberg. Ihm und seiner Familie geht bereits der Ruf voraus, daß sie sich neben ihren seelsorgerischen Aufgaben auch für die Probleme unserer Bürgerinitiative sehr aufgeschlossen zeigen. Wir heißen Familie Dietz deshalb herzlich willkommen und hoffen auf eine recht gute Zusammenarbeit, damit ein relativ nahtloser Übergang gewährleistet ist.



Vorstandswechsel am Waagplatz, (v. l. n. r.: Sylvia Kaminski, Kassier; Elsbeth Johnston; Hildegard Bogner; Helmut Maurer Maurer)

Viel Prominenz beim Abschiedsbiere



NOCH EINMAL: PROBLEMFALL SCHINDELGASSE

Vor knapp einem halben Jahr wandte sich die Bürgervereinigung in zwei offenen Briefen an die Stadtverwaltung, um auf diesem Weg gegen die vorausgegangene Zerstörung des denkmalgeschützten Sandsteinpflasters in der Schindelgasse



Schindelgasse – immer noch asphaltgeschädigt

zu protestieren. Das „Altstadt-Bläddla“ berichtete in seiner Ausgabe im Juni 1977 über diesen Skandal. Waren damals schon 2 Monate verstrichen, ohne daß die Bürgervereinigung Antwort auf ihre Briefe erhalten hatte, so scheinen diese nach nunmehr 6 Monaten vollends in Vergessenheit geraten zu sein. Dies jedenfalls muß man annehmen, wenn man nicht zu dem anderen möglichen Schluß kommen soll, nämlich daß die ganze Sache seitens der Stadt einfach totgeschwiegen wird. Die Angelegenheit wird umso weniger verständlich, als doch die Stadt Fürth einen beispielhaften „Knigge für den Umgang mit Bürgern“ herausgegeben hat. (FN 20/21 August 1977). Darin steht u. a. zu lesen, der Bürger habe ein Recht auf „volle dienstliche Hingabe“, auch solle man ihn nicht „unnötig warten lassen“. Wörtlich heißt es: „... – zeigen wir, daß wir auch schnell sein können.“ Offensichtlich gibt es einen Stichtag, ab dem die Bürgerwünsche schnell behandelt werden, die Briefe der Bürgervereinigung scheinen jedenfalls nicht mehr darunter zu fallen ...

Die FN schreiben dazu: „So vorbildlich und begrüßenswert diese ‚Höflichkeitsregeln‘ für Beamte und sonstige Mitarbeiter bei der Stadt sind, sie müßten halt auch beherzigt – und praktiziert werden.“

Leider nur allzu wahr!

Impressum:
 „Altstadt-Bläddla“
 Herausgeber und verantwortlich:
 Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael Fürth e.V.
 Postfach 10 Waagstraße 2 8510 Fürth
 Pressereferent Ernst-Ludwig Vogel, Telefon 09 11/73 96 14
 Druck: Schnelldruck Fürth, Nürnberger Straße 22

ALTSTADT UND GASTARBEITER

Es gibt Stichworte, die man unwillkürlich mit dem St.-Michael's Viertel in Beziehung bringt. Eines davon lautet mit Sicherheit „die Ausländer“. In der Tat ist die Konzentration ausländischer Arbeitnehmer und ihrer Familien im Altstadtgebiet eines der augenfälligsten Merkmale dieses Viertels und gleichzeitig eine der Tatsachen, die den einheimischen Anwohnern am schwersten im Magen liegen. Diesen Eindruck kann man leicht in Unterhaltungen und Diskussionen mit der Bevölkerung gewinnen. Die Klagen, die vorgebracht werden, reichen von erhöhter Lärmbelastung über Aggressivität vor allem der ausländischen Jugendlichen bis hin zum Gefühl der allgemeinen Bedrohung des gewohnten Lebensbereichs. Dazu mischen sich dann allerdings noch altbekannte Vorurteile wie „sowieso unsauber“, „die sind doch alle gleich“, „Messerstecher“ und derlei Liebesswürdigkeiten mehr, mit denen man das Verhalten einiger schwarzer Schafe verallgemeinert und so alles über einen Kamm scheren kann, was nicht gerade blond ist und blaue Augen hat. Diese letztgenannten Unschönheiten sollen jedoch nicht davon ablenken, daß die beginnende Ghettoisierung des Viertels ein Problem ist, das nicht zuletzt uns als Bürgervereinigung schwer auf den Nägeln brennt.

Unsere Arbeit im Altstadtviertel kann ohne die Mitarbeit oder zumindest das Interesse der Bewohner letztendlich nur fruchtlose Anstrengung sein. Wenn nun aber, vorsichtig geschätzt, da keine genauen Angaben vorliegen, 50 % der Bewohner aus Gastarbeitern bestehen, deren Interesse an der Erhaltung bzw. Wiederbelebung von St. Michael, falls überhaupt vorhanden, dann doch nur sehr begrenzt sein kann, so werden wir nicht umhin kommen, auch zu diesem Problem Stellung zu beziehen und es anzupacken. Die Schwierigkeiten, auf die wir hier stoßen, lassen sich mit einigen Worten umreißen. Als erstes zu nennen sind die Verständigungsschwierigkeiten mit den Gastarbeitern, die uns dazu zwingen immer nur mit einigen wenigen Vertretern der Ausländergruppen zu reden, was natürlich zu Mißverständnissen, Unklarheiten und schließlich zu völlig falschen Vorstellungen auf beiden Seiten führt. Es fällt uns schwer, unsere Beweggründe wie unsere Pläne und Absichten mitzuteilen und verständlich zu machen. Auf der anderen Seite können wir uns, angewiesen auf dürftige Erklärungen einiger weniger Deutsch Sprechender, über die Vorstellungen der Gastarbeiter nur ein unvollständiges oder gar falsches Bild machen. Das zweite Problem ist, wie schon erwähnt, das fehlende Interesse an der Gestaltung und Wiederbelebung des Viertels. Das historische Interesse, das von geschichtlichem Bewußtsein und, wenn man so will, Verbundenheit mit der Heimatstadt getragen wird, kann man sicher nicht erwarten. Zum anderen kann die in der Regel doch relativ kurze Aufenthaltszeit der ausländischen Arbeitnehmer keine Liebe zur „zweiten Heimat“ motivieren, zumal die Ghettosituation und das Verhalten der einheimischen Bevölkerung keinen Zweifel daran aufkommen lassen, daß man bestenfalls geduldet ist. Dazu kommt, daß der Großteil der Gastarbeiter aus ländlichen Gebieten stammt und sich Begriffe von städtischer Infrastruktur erst erarbeiten muß, was dadurch noch erschwert wird, daß ihm Lebensstandard und Lebensweise völlig fremd sind. Der dritte zu erwähnende Punkt ist die bauliche und infrastrukturelle Verödung des Viertels, die zwar nicht mit dem Einzug der Gastarbeiter begann, aber doch wesentlich beschleunigt wurde. Der Zustrom der Ausländer nach St. Michael fand sein Pendant im Auszug und der erhöhten Fluchtbereitschaft der einheimischen Bevölkerung, nicht nur als unmittelbare Reaktion auf „die Türken“, sondern auch und vor allem begründet durch die Flucht vor den unzureichenden baulichen und hygienischen Verhältnissen. Die Folge war u. a. die allmähliche Schließung vieler Geschäfte bzw. deren Übernahme durch Ausländer entweder zum

Zwecke des Wohnens oder um sie in ihrem Sinne weiterzuführen. Diese Verarmung des Geschäftslebens ist nur ein Beispiel für die Verarmung des gesamten Viertels, die noch verstärkt wurde durch die mangelnde Investitionsbereitschaft der Hausbesitzer. (Nicht nur der kleinen, privaten, sondern auch der großen, finanzkräftigen, z. B. der verschiedenen Brauereien). Die dann beginnende Diskriminierung von St. Michael als „Ausländerviertel“ tat ein Übriges.

Was bewegt bzw. bewegt nun die Gastarbeiter, nach St. Michael zu ziehen und dort zu bleiben? Es überstieg den Rahmen und die Möglichkeiten dieses Artikels, eine präzise Untersuchung dieser Frage durchzuführen. Deshalb können nur die augenfälligsten Merkmale angeführt und in Zusammenhang gebracht werden:

Eine der weitestverbreiteten Meinungen besagt, daß Gastarbeiter sanierungsbedürftige Wohnungen bevorzugen, weil diese billig seien und sie „sowieso Geld sparen“ wollen. Ich halte es für falsch, diese Behauptung in dieser Pauschalität aufzustellen. Ausgehend davon, daß Gastarbeiter in der Mehrzahl unqualifizierte Arbeitskräfte sind, kommt man zu dem Schluß, daß ihr Einkommen begrenzt ist. Da nun ihre Chancen gleich Null sind im sozialen Wohnungsbau, der am ehesten ihrer Einkommenslage entspricht, eine Wohnung zu bekommen, wird klar, daß die meisten auf Billigbehausungen „Marke Altstadt“ zurückgreifen müssen, ob sie nun wollen oder nicht. Daß der Sparwille der Gastarbeiter hierbei eine Rolle spielt, soll nicht bestritten werden, ich möchte mit dieser Rechnung nur zeigen, daß es von der Einkommenslage her nicht allzu viele Alternativen für sie gibt.

Die Tatsache, daß in St. Michael schon viele Landsleute wohnen, ist ein weiterer Anreiz: man braucht die Lebensgewohnheiten nicht ganz so radikal umzustellen, die Umgebung ist wenigstens nicht ganz so fremd, man kann die gewohnten Lebensmittel kaufen usw. Das Gefühl, unter sich zu sein, hebt das Selbstbewußtsein, die Ausländer treten nicht mehr so schüchtern, am Ende auch sehr laut auf. Dies provoziert natürlich den Unwillen der verbliebenen einheimischen Bevölkerung, was wiederum das engere Zusammenrücken innerhalb der einzelnen Volksgruppen zur Folge hat. Auch hier liegt eine der Ursachen der Ghattobildung. Nebenbei bemerkt, behindert diese Situation jeden Gastarbeiter, der sich integrieren möchte, da er von seinen Landsleuten quasi als Verräter angesehen wird.

Türkische Impressionen aus der Fürther Altstadt





Gastarbeiter: Menschen zwischen landesüblicher Gewohnheit und notwendiger Anpassung.

Ein dritter Grund ist die Schulsituation der ausländischen Kinder. Die Konzentration der Gastarbeiter im Altstadtviertel zog eine vermehrte Einrichtung von Muttersprachklassen nach sich, vor allem, als durch den Abbruch des Sanierungsgebietes in den zuständigen Grundschulen Schulräume frei wurden. Diese an sich notwendige Maßnahme brachte als verhängnisvolle Folge einen vermehrten Zuzug von Gastarbeitern nach St. Michael mit sich und schränkte die Mobilität der schon Ansässigen weiter ein. Das Verhältnis von türkischen und deutschen Kindern in der Grundschule am Kirchenplatz beträgt derzeit etwa 4 : 3, Symptom und Ursache des Ghettos zugleich. Wie die Entwicklung weiter verlaufen wird, deutet eine Untersuchung der Altersstruktur an, die ich mangels exakter Zahlen für das Michaelsviertel aus der Statistik für ganz Fürth herleite. Danach ist der Teil der deutschen Bevölkerung, der über 50 Jahre alt ist, fast gleich stark

wie die unter 30-Jährigen. (Über 50: 34,4%, unter 30: 36,9%). Bei den Ausländern sieht das ganze bedeutend jünger aus: über 50: 8%, unter 30: 54,2%. Da anzunehmen ist, daß die Zahlen speziell in St. Michael noch extremer ausfallen, zumindest was den Anteil der über 50-jährigen Deutschen betrifft, und der Ausländeranteil in St. Michael sicher weitaus höher ist als der der Gesamtstadt (12,18%), kann man sich leicht ausmalen, wie St. Michael trotz Zuzugssperre in einigen Jahren aussehen wird: ein Viertel mit einem dünnen Prozentsatz einheimischer Restbevölkerung, das mangels Interesse der übrigen Fürther am „Ausländerviertel“ vollends verfällt. Um dies zu verhindern, kann man die bestehenden Anzeichen einer Ghettobildung nicht einfach ignorieren. Verbesserungsvorschläge liegen auf der Hand, sind aber sicher alles andere als leicht zu verwirklichen:

- Verbesserung der Infrastruktur durch Neuansiedlung von Geschäften, Lokalen und ähnlichen Einrichtungen, die das Viertel auch für Nichtanlieger interessant machen,
- Aufwertung des Viertels durch bauliche Maßnahmen, sowohl die Fassaden betreffend, als auch vor allem die Wohnverhältnisse. Bei Angleichung der Wohnungen an den sonst üblichen Standard, finden sich, so zeigen die neuesten Erfahrungen, durchaus auch genügend deutsche Interessenten.
- Umverteilung der Muttersprachklassen auf Schulen im übrigen Stadtbereich, um so den Gastarbeitern die Ausbildung ihrer Kinder auch in den übrigen Stadtteilen zu gewährleisten. Im Schulamt war zu erfahren, daß man dort auch so denkt. Die durch den Bau der Fachoberschule frei werdenden Kapazitäten an der Seeackerstraße sollen Muttersprachklassen aufnehmen, darüberhinaus sind weitere entsprechende Maßnahmen geplant.

Auch ist zu erwarten, daß durch die Neubesiedelung der jetzigen Sanierungswüste das zur Zeit bestehende Verhältnis an den Grund- und Hauptschulen sich zugunsten einer größeren Ausgewogenheit ändern wird. Ebenso dürfte sich der Wiederaufbau positiv auf die Neueinrichtung von Geschäften auch auf der anderen Seite der Königstraße auswirken.

Dieser Artikel kann sicher nur ein Schlaglicht auf das komplexe Problem der Ausländerfrage rund um die Michaelskirche werfen. Einblick kann man sich besser vor Ort verschaffen. Auf alle Fälle ist es an der Zeit, etwas zu tun.

Café-Restaurant Altmann

Ihr gastliches Haus in der Altstadt

Freiterrasse in der Waaggasse

Wir bieten unseren Gästen
Gebäck und Torten
in reicher Auswahl
Gepflegte Speisen und
Getränke
Biere vom Faß
und eine
gemütliche Atmosphäre

Preiswerter Mittagstisch

Café-Restaurant Altmann
Königstraße 63 · 8510 Fürth · Telefon 772439

Schuhe modisch - bequem



Meister Höhn

Gustavstraße 31
8510 Fürth/Bayern
Telefon 77 02 08

Parkplatz
im eigenen Hof

**Es ist
doch
so
einfach**

wenn's um
Geld geht . . .

(ob Sie
welches brauchen
oder
welches haben)

schalten Sie eben uns ein!
Wir sind der richtige Partner.

**Stadtsparkasse
Fürth**



überall in Ihrer Nähe

**Metzgerei
Hermann Bayer**

**Fränkische Spezialitäten - Bauernplatten
Aufschnittplatten - Pizzaservice**

Kreuzstraße 6 - 8510 Fürth - Telefon 77 02 30



. . . unentbehrlich bei der

**Altbau-
Modernisierung**

Es gibt viele Möglichkeiten,
auch im Altbau modernen
Heizungskomfort nachträglich
zu installieren. Ein Komfort,
den sich jeder leisten kann.
Mieter und Vermieter.

Kostenlose Beratung:

Stadtwerke Fürth

Ausstellungs- und
Beratungsräume
Königswarterstraße 38
Geöffnet:
Montag bis Freitag
7-17 Uhr

**Angestellte,
Arbeiter, Beamte-
gemeinsam im**

DGB

**Deutscher
Gewerkschaftsbund**

Kontaktadresse: DGB Kreis Fürth, Königswarterstraße 16

Gut beraten im **Fachgeschäft**
für **bequeme Schuhe**

SPIESS
Modische Schuhe für Einlagen

Schuh Hofer
Sternstraße 19 - 8510 Fürth

A Hafdn Graffl

Finden Sie für jeden abgebildeten Gegenstand den richtigen Begriff? Dann gratulieren wir Ihnen zu Ihrem Glück, ein echter Fürther zu sein.



- | | | | | |
|-------------------|------------------|----------------|-------------------|----------------------|
| () Acheli | () Doggelaskupf | () Rogglmadam | () Bladschari | () Brestlessteichla |
| () Hugglkeezn | () Gnaila | () Ufmwisch | () Rumbli | () Fodnrella |
| () Boggerla | () Etascherla | () Bollerer | () Podschamber | () Blumascherm |
| () Ludl | () Stegghäftli | () Schlabbm | () Tiechela | () Hendscher |
| () Gafergollerla | () Sterzn | () Kehrwisch | () Schloutfecher | () Stamperla |

ff. Fleisch- und Wurstwaren
 Kennen Sie unsere Spezialitäten?
 ff. Aufschnitt, roher und gekochter Schinken
 – Nürnberger Rostbratwürste –

Feinste Fleisch- und Wurstwaren
Immer frisch auf den Tisch
aus Ihrer Metzgerei

METZGEREI WEISS

Königstraße 98 - 8510 Fürth
 Telefon 77 28 08
 Muggenhofer Straße 40 - 8500 Nürnberg
 Telefon 26 15 95

Der Partner für ihre Werbung!

Studio G
 Werbung und Grafik
 Heinz Gottal
 Nürnberger Straße 22
 851 Fürth
 ☎ 0911/77 84 88

Drucksachen- und
 Messestandgestaltung
 Entwicklung
 von Diaserien für
 Vortragszwecke



Entwurf Photosatz,
 Repro
 Alles aus einer Hand
DIE
SIEBDRUCK
 Ursula Gottal
 Nürnberger Straße 22
 851 Fürth 0911/778488
TEUFEL

Das führende Bürgerliche Haus
 im Herzen der Stadt Fürth
 Räumlichkeiten für alle Gelegenheiten



Hotel
Gasthof
Schwarzes Kreuz

32 Betten

Fürth
 Am Rathaus
 Tel. 770473

Hochzeiten · Vereinsfeiern · Familienfeiern
 Betriebsfeiern und Kalte Buffets

Für große Buam, Männer u. Mannsbilder
 Hemden – Pullover
 in verschiedenen
 Farben
33,50

Jeans
 Hosen
 Hemden
 Pullover
 Socken
 Bade-
 hosen

Jeans-
 Westen
 HOM-
 men's slips
 T-Shirts
 *

Buam Hütt'n
 HERRENMODE

FÜRTH

Max-
 str. 40

Das leistungsfähige Fotohaus

Die Plus-Punkte des Fachgeschäftes:

- Großauswahl von Qualitäts-Cameras und internationalen Markengeräten
- Fachberatung vor und nach dem Kauf
- Laufend Sonderangebote zu günstigen Preisen

stadler

SCHIRMSTRASSE 1
 AN DER SCHWABACHER STRASSE
 IHR SCHMALFILM-SPEZIALIST IN FÜRTH



Aufschnittplatten
 versch. Grillplatten
 pikante Bauernkoteletts
 und Sülzen aller Art
 bietet Ihnen

Metzgerei
Walter Schmidt

Königstraße 14
 8510 Fürth
 Telefon 77 69 60

GESTERN – HEUTE – MORGEN

Fassadenrekonstruktion am Waagplatz – ein weiterer exemplarischer Vorschlag

Dem Beispiel „Marktplatz 11“ aus dem letzten „Altstadt-Bläddla“ sollen zur weiteren Anregung zwei neue exemplarische Vorschläge denkbarer Fassadenrekonstruktion folgen.

Wieder hat der Graphiker Helmut Kaminski mit Hilfe von Photographie und Zeichnung den derzeitigen Zustand zweier Waagplatzansichten so verändert, daß das photographische Resultat dem möglichen Urzustand recht nahe kommt. Freilich läßt sich die tatsächliche Anordnung des jeweiligen Ständer- und Ornamentfachwerks nur vermuten: nur eine echte Freilegung kann darüber endgültigen Aufschluß geben.

Neben dem Schwerpunkt Marktplatz könnte der Waagplatz – als Zentrum des St.-Michaels-Viertels bereits beim Graffiti-Markt und ähnlichen Straßenfesten bestens bewährt – auch eine ästhetische und städtebauliche Aufwertung erfahren. Voraussetzung dazu ist jedoch auch, daß die Städtische Freibank endlich verlegt und das Gebäude entweder teils abgerissen oder – vielleicht noch besser – einer neuen, attraktiveren inhaltlichen Lösung (Boutique, Geschäftsstelle der Bürgervereinigung, Beratungsstelle der Stadt o. ä.) zugedacht wird.



Der Waagplatz – wie er nicht sein sollte

Der Waagplatz – wie er aussehen könnte.



Jetziger Zustand des Waagplatzes – nur ein Autoabstellplatz?

Eine vorstellbare Gestaltung des Waagplatzes mit dem „Kleinsten Haus Fürths“



Die völlige Entfernung der Autos vom Waagplatz (immer wieder von uns gefordert) hat nur dann einen Sinn, wenn zugleich ein plastisches Objekt dieses informelle Kommunikationszentrum gestalterisch verbessern kann. Als ein solches Objekt bieten sich Brunnen, Sitzplastiken, Bänke mit Bäumen und Blumentrögen und weitere attraktive Lösungsmöglichkeiten an. Durch den möglichen (nicht unbedingt notwendigen) Abbruch des Ladenpavillons an der Waagstraße könnte das „Kleinste Haus Fürths“ einschließlich seines nördlich daneben befindlichen Hauptgebäudes zudem noch besser zur Geltung kommen, der Waagplatz selbst eine noch großzügigere Wirkung erhalten.

Seitens der Bürgervereinigung liegen konkrete Vorschläge und detaillierte Überlegungen bereits vor, sie werden zu gegebener Zeit einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Möge diese Anregung recht vielen zu denken geben. Insbesondere sollte von der Stadt Fürth in Sachen Freibank endlich eine positive Entscheidung herbeigeführt werden – denn schließlich stammt unser Vorschlag von der sukzessiven Umgestaltung des Waagplatzes in einen Fußgängererlebnisbereich bereits vom 3. Juli 1976 (die vorherigen Veröffentlichungen nicht mit eingerechnet). Wir meinen: ein genügender Zeitraum zum Handeln!



50 JAHRE QUALITÄT

Quelle-Waren müssen ein Qualitäts-Examen bestehen, wie es härter nicht sein kann:

Zigtausend Prototypen-Prüfungen pro Jahr.

Hunderttausende von Wareneingangs-Prüfungen.

Unzählige Tests schon bei der Fabrikation.

Darum ist Qualität bei Quelle kein Zufall.

Darum gibt es viele Millionen Kunden bei Quelle.

Darum ist die Quelle heute, nach 50 Jahren, jünger denn je.

Quelle, Europas größtes Versandhaus, 8510 Fürth

GENSBERCHGWERCH

Die Bürgervereinigung hat in einer ihrer letzten Versammlungen beschlossen, das bislang zweimal (1976 und 1977) veranstaltete „Gensberchgwerch“ nicht mehr durchzuführen.

Sie begründet diese Entscheidung damit, daß zum einen der organisatorische Aufwand für beide Veranstaltungen in keinem Verhältnis zum jeweiligen Ergebnis stand, daß andererseits in nächster Zeit ohnehin keine Gelegenheit mehr dazu sein wird: Soll doch endlich der große Bau-Boom in der bisher so einsamen Sanierungswüste beginnen und damit ein Fest dieser Art auf dem ehemaligen Gänsberg unmöglich und ohnehin überflüssig machen.

Stattdessen plant die Bürgervereinigung ein mehrtägiges „echtes Altstadtfest“ im Viertel nördlich der Königstraße für das kommende Jahr.

BÜRGERFEST REGENSBURG

Eine Abordnung der Fürther Bürgervereinigung fuhr am 16. Juli dieses Jahres zum „Bürgerfest“ nach Regensburg, um dort Einblicke in die Organisation und Durchführung solch großer, eine ganze Innenstadt umfassender Altstadtfeiern zu gewinnen.

Außerdem konnten dabei die bereits im vergangenen Jahr geknüpften Kontakte zur dortigen „Vereinigung der Altstadtfreunde Regensburg“ vertieft und Erfahrungen ausgetauscht werden.

Vom Regensburger Bürgerverein wurde im übrigen vorgeschlagen, irgendwann eine gemeinsame Veranstaltung beider Altstadtvereine (z. B. Podiumsdiskussion, Dokumentation o. ä.) durchzuführen. Denn so ließe sich die überregionale Solidarität in gleicher Weise betroffener Bürgerinitiativen vor allem gegenüber kommunalen und staatlichen Institutionen deutlich demonstrieren.

SCHUTZGEMEINSCHAFT ALT-BAMBERG

Ebenfalls zu besserem Erfahrungsaustausch und gegenseitiger Unterstützung in allen Problemen des Denkmalschutzes und der Altstadtsanierung dient die Kontaktaufnahme der Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael zur schon seit 1968 bestehenden „Schutzgemeinschaft Alt-Bamberg“. Diese Bürgerinitiative hat es sich zur Verpflichtung gemacht, das alte Bamberg zu schützen und vor Zerstörung und Verschandelung zu bewahren.

Neben den üblichen Wiederbelebungsvorhaben (ähnlich den unseren) veranstaltet sie alle zwei Jahre die sog. „Bamberger Gespräche“. Dabei treffen sich Leute nahezu aller in der Bundesrepublik existierender Altstadtbürgerinitiativen mit Wissenschaftlern, Politikern aller Parteien und Vertretern der Landesämter für Denkmalschutz und erörtern in der Regel sehr differenziert jeweils anstehende Fragen aus ihrem lokal unterschiedlichen und doch von gemeinsamen Vorstellungen geprägten Tätigkeitsbereich.

Unsere Bürgervereinigung wurde nun in den Verteiler der Bamberger Altstadtfreunde aufgenommen, sie wird somit an den nächsten „Gesprächen“ (1978/79) teilnehmen. Denn nur durch ständige gegenseitige Hilfe – die vielbeschworene Solidarität eben – und intensiven Informationsaustausch lassen sich berechnete Bürgerinteressen voll wirksam vertreten. Nur so auch können sich Bürgerinitiativen als „informelle Denkmalschutz- und Sanierungsinstitutionen“ gegenüber den etablierten Einrichtungen (Landesamt für Denkmalpflege, Regierung, Baubehörde, Stadtverwaltung etc.) auf Dauer behaupten.

ALTSTADTLÄDEN

Die Bürgervereinigung besitzt seit geraumer Zeit eine Art Kartei, aus der – übersichtlich und rasch abrufbar – sämtliche Hausbesitzer des St.-Michaels-Viertels zu ersehen sind. In diese Liste sollen nun alle Läden und sonstige gewerbliche Nutzräume aufgenommen werden, die derzeit oder in naher Zukunft zu vermieten sind. Denn immer wieder wird der Altstadtverein von Privatinteressenten um Mithilfe bei der Beschaffung von Ladenräumen im St.-Michaels-Viertel angegangen. Da die Bürgervereinigung bekanntlich jede Art von Wiederbelebung des Altstadtquartiers bejaht und grundsätzlich zur Unterstützung (durch Vermittlung und persönlichen Einsatz) möglicher Vorhaben bereit ist, soll diese allzeit präsente Ladenliste ihr und interessierten Bürgern die Arbeit dabei erleichtern. Zudem soll sich daraus eine klare Konzeption (z. B. keine Konzentration gleichartiger Gewerbe, sondern eine gezielte Verteilung) in der konkreten Wiederbelebung durch Gaststätten, Geschäfte und Handwerksbetriebe ergeben.

Wir bitten deshalb alle Hausbesitzer im Altstadtbereich, der Bürgervereinigung möglichst rasch sämtliche in Frage kommende Räume zu melden. Diese Angaben sollen an Dieter Lindinger, Friedenstraße 46, 8501 Weiherhof, Telfon 60 76 06 gesandt werden. Er übernimmt die dazu nötige Koordination. Die Bürgervereinigung bedankt sich im voraus bereits für die (hoffentlich recht aktive) Mithilfe.

AUFLÖSUNGEN

Zur Zeichnung „A Hafdn Graffi“:

- 1 Doggelaskupf
- 2 Kehrwich
- 3 Ludl
- 4 Schlabbm
- 5 Tiechela
- 6 Sterzn
- 7 Hugglkeezn
- 8 Brestlessteichla
- 9 Schloutfecher
- 10 Etascherla
- 11 Rumbi
- 12 Gafergollerla
- 13 Ufmwisch
- 14 Rogglmadam
- 15 Hendscher
- 16 Stamperla
- 17 Podschamber
- 18 Gnaila
- 19 Acheli
- 20 Blumascherm
- 21 Bladschari
- 22 Bollerer
- 23 Boggerla
- 24 Fodnrella
- 25 Stegghäftli

Zum Titelbild:

Dachbalkon auf dem Anwesen Königstraße 74, von der Rückseite aus der Mohrenstraße gesehen, neben dem Stadtschulamt.

(Leserzuschrift an die „FN“ zum letzten „Altstadt-Bläddla“, veröffentlicht am 14. 6. 77)

Veranstalter:
Bürgervereinigung Altstadtviertel St. Michael
Fürth

Podium Waagplatz („Rotes Roß“)
10 – 12 Uhr SRS-Jazzmen (Dixie)
13 – 15 Uhr Free-Wheelin', Franklin-Band
(Rock)

Bierbus Gustavstraße
10 – 12 Uhr Robert Wagner, Alex Mayer
(Folkgitarre)

Info-Stand der Bürgervereinigung
(Organisationszentrum)

Bierbus und Biergarten der Bürgervereinigung
(Gustavstraße, Eingang Kirchenplatz)

Medaillenpräge (Altstadt-Medaille)

Kindermalaktion (Kirchenplatz)

Programm-Änderungen vorbehalten!

Viel Spaß, Ihre Bürgervereinigung

Was Leser auf dem Grafflmarkt vermißt

Ein Fremdwörter-Duden für den Grafflmarkt

**Um die Ausführungen im „Altstadt-Bläddla“
einem breitesten Publikum verständlich zu
machen — Wie fühlen sich die Stadträte?**

Zwei Dinge habe ich auf dem Grafflmarkt vermißt: eine Ausgabestelle des Fremdwörter-Dudens (am besten kostenlos), um die Ausführungen des Pressereferenten im „Altstadt-Bläddla“ ihrer Bedeutung entsprechend einem breitesten Publikum zugänglich zu machen; und einen Watschenmann (oder auch Lukas), an dem besagter Pressereferent sich einmal so richtig austoben könnte. Denn irgendwelche Verdrängungen müssen schon eine Rolle spielen, wenn ein Erzieher im Staatsdienst (vom Bürger in einer parlamentarischen Demokratie will ich gar nicht reden), Stadt und Staat verallgemeinernd einen Mangel an „Konfliktfähigkeit und kompetenter Sachautorität“ bescheinigt.

Und noch etwas: Meines Wissens gehört der Altstadt-Vereinigung eine ganze Reihe von Fürther Stadträten an. Was ist das eigentlich für ein Gefühl, wenn man sich aus dem Mund des gewählten Sprechers selbst anpöbelt? Und mit welchen Gedanken nimmt man eigentlich an einer Stadtratssitzung teil, wenn man doch weiß, daß der Bürger glaubt, „in den kommunalen ... Parlamenten nicht mehr vertreten (zu sein), er vertritt sich deshalb logischerweise selbst und unmittelbar“. (Und „logischerweise“ geschieht das deshalb, weil Wahlen ja nur einen „pseudodemokratischen Alibicharakter“ haben. Eben.)

Hans Sitzmann, Fürth

